



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Euangelium Matt. xxij. Von dem Zinsgrosschen dem Keiser zu geben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij /
Am XXIII. Sonntag nach
 Trinitatis / Euangel. Matth. XII.



DA giengen
 die Phari-
 seer hin/ vnd
 hielten ei-
 nen Rat/
 wie sie in-
 fiengen in
 seiner rede.

Vnd sandten zu im ire Jünger/
 sampt Herodis diener/ vnd sprach-
 en/ Meister/ wir wissen/ das du
 warhafftig bist/ vnd lereest den weg
 Gottes recht/ vnd du fragest nach
 niemand/ Denn du achtest nicht
 das ansehen der Menschen. Dar-
 umb sage vns/ Was düncket dich/

Isis: recht/ das man dem Keiser
 zinse gebe/ oder nicht

Da nu Ihesus merckte ire
 schalkheit/ sprach er/ Ir Heuchler/
 was versuchet jr mich? Weiset mir
 die Zinsemünze/ Vnd sie reichten
 im einen Grosschen dar. Vnd er
 sprach zu men/ Wes ist das bilde
 vnd die vberschrifte? Sie sprachen
 zu im/ Des Keisers. Da sprach er
 zu men/ So gebt dem Keiser/ was
 des Keisers ist/ Vnd Gotte/ was
 Gottes ist. Da sie das hörten/
 nam sie es wunder/ vnd liessen in/
 vnd giengen dauon.

¶

Sittekei-
 und Mo-
 der/ der ver-
 folger des
 Euangelij.

Die Phari-
 seer/ die
 die Christus
 zu beschä-
 digen.

Dies Euangelium ist an im selbs leicht und klar genug / und wol zu merckē / sonderlich vmb des spruchs vnd der lere willen / so Christus hie rin gibe. Erstlich aber zeige es / wie trefflich böse / bittere vnd gifftige wir me das sind / die Christum vnd sein wort verfolgen / vnd wie spitzig vnd schalckhafftig sie in angreifen / damit sie in möchten erhasschen in seinen worten.

Stirret und Nord / der vorfolger des Euangelij.
Denn die schelck vnd böswicht / heten in gerne vom leben bracht / als die sein vber die masse müde waren / das sie in weder sehen noch hören kontden / wolten in schlechts tod haben / vnd kontden doch kein vrsach auffbringen / weder seine lere noch sein leben zu tadeln / wie sie es mörblich gerne getadelt hetten / Darumb suchten sie mancherley trefke vnd list / damit sie vrsach gewönnen in zuuerklagen / vnd kontden nicht dauon ablassen noch ruge haben / bis das Gott inen iren mutwillen gestatet / das sie seinen Son Creuzigten.

Denn solchen gehets also / vnd sol inen so gehen / Darnach sie ringen / das inen so gelinge / Gott gab inen frist vñ vrsach genug zur Duffe / durch seinen einigen Son / darumb zu inen gesand / Weil sie aber schlechts nicht wolten / so lies er sie auch dahin gehen / das sie in den selben Creuzigten vnd Nordeten / auff das sie ire sünde vnd mas ja reichlich erfüllten / vnd darnach on alle gnade endlich vertilget wurden / Gleich wie jzt des Euangelij Feinde vñ Christmörder auch thun / vnd inen auch also geschehen wird / Amen.

Der Pharisäer vñ Fluger mit Christum in beschuldigen.
Nu sibe wie sie es hie angreifen / vnd inen gelinget / Da komen zu hauff die aller Gelertesten / vnd Klügesten / stecken die köpff zusammen / vnd suchen einen aus der massen behenden Rat / in zum Tod zu bringen / Vnd ist das der kluge rat / Wenn mans lang hin vnd her wirfft / so sind zween wege / darin er mag ergriffen vnd beschuldigt werden. Zum ersten / das er wider den Kaiser sey / als ein auffrührer / Wenn wir das auff in bringen / so haben wir in / wie man in haben sol / vnd wird billich

zum tod verdampft / als der erfunden ist ein Dieb vnd Reuber des Kaisers / vnd schuldig an Kaiserlicher Majestet vnd krone / welchs in allem Rechten ist eine Schuld des todes.

Wo dis nicht gehen wil / haben wir noch einen / das wir in funden haben / als einen Gottes dieb (welchs noch erger ist denn jenes) der Gott seine ehre nimpt / vnd das Volck verführet vnter Gottes namen. Denn wo er wil sagen / das man dem Kaiser müsse den Zins geben / vnd für vnsern Herrn halten / das were Gott geschmebet / welcher wolt allein dieses Volcks Herr sein / vnd sie gefreiet hatte für allen Völkern / das sie keinen frembden König solten haben / Damit were er abermal des todes schuldig / Vnd also wo er sich hin wendet / so were er gefangen / vnd müste inen in die hende komen / Billichte er dem Kaiser seine Oberkeit / so hette er sie Gott genommen / Vnd widerumb / gebe er sie Gotte / so neme er sie dem Kaiser.

Das ist der kluge Rat der Hochverstandigen vnd heiligen / den sie beschlossen haben / Christum mit allem Recht anzugreifen / entweder als Gottes / oder des Kaisers Feind / Nicht / das sie viel nach Gotte / oder nach dem Kaiser fragten / Denn sie selbs gerne des Kaisers weren los gewesen / vnd iner auffrührer machten / wo sie kontden / Vnd auch redlich drob vber die köpffe geschlagen wurden / das man sie muste hin richten / nicht bey zehen oder zwanzigen / sondern bey hundert vnd tausenten / Wie sie auch endlich / als die irer art nicht lassen kontden / vmb desselben willen gar ausgerott vnd vertilget würden / So waren sie auch für Gott diebe vnd böswicht / das sie sein wort felsehten / vñ die rechte lere verfolgten.

In diesen zweien trefflichen lastern waren sie gar ersoffen / das sie selbs des todes zwifeltig werd waren / beide für Gott vnd dem Kaiser / Vnd sind dazu solche verzweimelte Huden / das sie wölen einen vnschuldigen Man / mit solcher schuld fangen / vnd zum tod verdammen / vnd inen damit den schein machen / als seien sie die fromsten Zeiligen für Gott / vnd getrewesten vnterthanen des Kaisers.

Die Jüden selbs auffrisch / vnd Gottes diebe.

Auslegung der Euangelij/

Aber dis Volck war also gewonet/ von alters/ vnd hatten iren Propheten vnd vielen fromen Leuten also gethan/ vnd hernach den Aposteln auch mitgespieler/ Das nicht wunder ist/ obs vns auch also geheet/ Vnd was haben sie/ die Apostel oder wir/ sonderlich zu klagen/ weil sie es an irem einigen Herrn vnd Gott nicht gesparr haben? Die Welt thut im doch nicht anders/ sie ist des Teufels gar/ mit Gottesdieberey vnd Aufrühr/ vnd doch allzeit den Christen solche schuld auffleger.

Der Pharissee Thet/ damit sie Christum meinen zu sehen.

Und sihe weiter/ wie sie iren Tück angreifen/ vnd an in bringen/ das es inen ja nicht feile/ fallen nicht flugs auff in mit der frage/ sondern machen vorher einen feinen zugang/ damit sie in einnemen wöllen/ schmücken sich/ als meinen sie es recht vnd gut/ vnd sey jr grosser ernst/ loben/ vnd krawen in mit glaten Worten/ Denn sie meinen/ Er sey ein Mensch vnd solcher Prediger/ wie sie sind/ der sich gerne höre also kügeln vnd loben/ Du bist ein rechter Lerer/ vnd ein aufrichtiger Man/ was du redest vnd thust/ das ist recht etc.

Denn mit solchem lob/ würde noch wol ein junger Narr versüret/ das er feld ein vnd feld aus Predigte/ was man nur gern hörete/ Wie fast alle falsche Prediger thun/ so nur darumb predigen/ das sie den Rhum bey den Leuten haben/ vnd ehre suchen vnd annehmen wo sie können/ Predigen nicht mehr/ denn so ferne sich die selbe streckt/ wo sie auffhöret/ da höret jr Predigen auch auff. Solche gesellen waren sie auch/ wie Christus von inen sagt/ das sie sich gerne lieffen Rabi nennen etc. Darumb meinen sie/ er sol sich auch also kügeln/ vnd mit dem falschen rhumen bechören lassen/ das er sich gebe in ire zwo gabeln vnd Mord stiche/ ehe ers gewar würde.

Job. 5.

Aber es heisse/ Mit Gott nur vnner worren/ Es gehet noch hin/ das ein mensch den andern betrugt/ Aber mit im ist nicht zu scherzen/ Denn er kennet auch schelcke zu wol/ vnd kan sie in irer höchsten klugheit teuschen (wie die Schrift sagt) vnd durch jr eigen tücke sehen. Also machet er hie/ das diese schelck müssen die lauter warheit sagen

(ob sie wol viel anders im hertzen haben) vnd sich damit zu schanden machen/ Denn das ist die warheit/ das er den weg Gottes warhafftig leret/ vnd schewet sich für niemand/ vnd redets doch jr keiner von hertzen.

Vnd ist wol zu wundern/ das das mau kan warheit reden/ vnd doch also gebeuet/ das eitel lügen bey inen ist/ Bey Christo ist es wol war/ aber sie machen inen selbs eitel lügen draus/ Denn sie richten in nach inen selbs/ vnd halten in für einen Aufrührer/ der dem Kaiser verbiete den Zins zu geben/ vnd henge den pöbel an sich/ vnd fürchte sich doch für dem Kaiser/ vnd dürffe es nicht öffentlich sagen etc. Das ist jr hertz vnd gedanken/ vnd doch die sarkle drüber gezogen/ das sie sagen/ Er lere die warheit recht/ welches ist ein rhum der Gott wol ansethet.

Also thet auch Caiphas der hohe Priester Joh. 8. da er sprach/ Es were besser/ das ein Mensch stürbe/ vnd nicht das ganze Volck verdürbe/ Denn wo wir in gehen lassen (sprach er) so komen die Römer/ vnd nemen vns Land vnd Leute etc. Das war ein warhafftig wort vber iren eigen hals/ vnd logen doch im hertzen/ Denn sie gedachten nicht/ das die Römer komen würden/ sondern war inen nur darumb zuehnen/ das sie Christum vmbbrechten/ meinten/ sie were darnach genesen/ Vnd widerfür inen doch eben wie sie vber sich selbs geweissaget hatten/ das Christus für das Volck muß sterben/ Sie aber von den Römern mit landten vnd leuten verderbt wurden.

Also gehets denen/ die da wöllen Gott teuschen vnd essen/ das sie sich selbs essen vnd neren/ Suchen hie schließlich einen lerer der warheit/ den inen sie auch an im/ ob sie es gleich nicht meinen/ Denn er triffe sie mit der warheit/ vnd schlegt sie für die köpffe/ das sie zu rück daumeln. Wöllen im etwas fürlegen vnd fragen/ da er nicht sol können auskomen/ nicht vom Gesetz oder Seelen seligkeit/ sondern ein vnmögliche vnd fehrliche frage/ Den ganzen Menschen/ vnd was zu Gottes wort vnd dem weg der warheit gehöret/ lassen sie sein stehen/ vnd erwüßchen eines/ das in ihre machen sol/ Ob man dem Kaiser solle

Die Pharissee

Christi antwort

Christi antwort auff der Pharissee gefeherliche frage.

Der Pharissee

Christus fürbet die Pharissee durch jr eigen betentnis.

solle zins geben/ Da hat Moses nichts von geleert/ noch Christus damit zu schaffen.

Da (Dencken sie) haben wir in gewislich/ als zwiffchen zween spiefen/ Denn wo er ja sagt/ so haben wir in/ als einen Gottes dieb/ oder Betger vnd verleugneten Jüden/ der wider Mosen vñ die Propheten leret. Sagt er aber Nein/ so habe wir hiezherodes diener/ Kompt er denen in die hende/ so ist mit im aus/ Kompt er aber dem Pöbel in die hende so mus er aber sterben/ In der beider hende mus er komen/ Denn da ist kein ander mittel/ weder ja oder nein/ vnd kein anders/ denn die zweierley Volck/ Heiden vnd Jüden/ Ist das nicht klüglich genug angefelt? Wer fund da für vber/ also zu beiden seiten/ mit spiefen umbgeben? Denn auch sie selbst/ wenn man sie mit solcher frage angegriffen hetze/ hetzen sie nicht gewußt daraus zu komen.

Aber hie ist ein ander weisheit/ davon sie nicht wußten/ noch sich versahen/ welche heist Gottes weisheit/ Denn er fehet sein spies vnd gabel aus frem munde/ teret sie vmb/ vnd sticht sie mit beiden/ vnd gibt weder Ja noch Nein zu antwort/ sondern zwinget sie dahin/ das sie selbst müssen antworten/ vnd sich straffen. Da ist er recht ein Meister/ wie sie in nennen/ vnd beweiset das er kan/ auff ire schlipferige frage/ durch sie selbst antworten/ das sie müssen selbst in die spiefen lauffen/ vnd sich fahen/ eben damit sie in fahen wolten. Vnd fehet doch gleich kindisch vnd nerrisch an/ heist in einen Dinos grosschen weisen/ vnd fragt/ wes das gepreg vnd vberschriffte sey/ als Kenne ers nicht/ vnd könne nicht lesen/ Das sie bald dencken/ Warlich/ da haben wir in/ er fürcht sich/ vnd wil dem Kaiser heuchlen/ thar nicht wider in reden etc.

Aber er nimpt inen das wort aus frem eigen maul/ das sie müssen sich gefangen geben/ mit irer bekentnis/ Denn sie können vnd müssen nicht anders sagen/ denn es sey des Kaisers/ So schleufft er durch solch wort wider sie selbst. Ist die münze vnd bild des Kaisers/ vnd die vberschriffte auch sein/ so habe danck/ das ir selbst antwortet/ vnd ja

sagt/ was dürffe ir denn mich fragen? Das heisse recht/ Ein andern eine gruben gegraben/ vnd selbst darein gefallen/ vnd ein netz gelegt/ vnd sich selbst gehemmt.

Diese kunst kan er wider jederman/ wer in wil meistern oder fahen/ das er mus sich selbst fahen/ vnd dasselb mit seinen eigen worten/ Gleich wie Luc. 11. von dem Knecht der sein befolhe pfund im schweistuch vergraben hatte/ vnd sprach/ Ich weis/ das du ein harter man bist/ du schneitest wo du nicht gesiet hast/ vnd samlest da du nicht gelegt hast. Da Antwortet er/ Aus deinen worten richte ich dich/ du schalck etc. Das ist/ wie du geredet hast/ so geschehe dir/ Weil du mich heisset für einen harten man/ der da nimpt wo ich nicht gelegt habe/ so geschicht dir recht/ das dir solchs widerfare/ vnd dein pfund dir genommen werde/ als der solch vrtail selbst felle/ vnd macheft/ das ich mus sawer vnd ernst sein.

Als sage ich darumb/ das man sich hute/ vnd in den sachen/ die Gottes sind/ nicht scherze/ Denn (wie gesaget) Menschen kan man betriegen/ Aber wenn du es gegen Gott brauchest/ so betrugstu dich gewislich selbst. Denn ich hab oft gesaget/ das sich Gott eben also gegen dem Menschen erzeiget/ wie der selbige gesinnet ist/ Vnd wie du denckest vnd glaubest/ so hastu in. Der Knecht/ davon ist gesaget ist/ hatte nicht einen sawern harten man zum Herrn (wie er sich denn freundlich vnd gütig erzeiget gegen den andern) Aber weil er in selbst in so furmalet/ vnd das vrtail vber sich sprach/ so must er in auch also erfahren.

Also ist es auch mit vnserm Glauben vnd Unglauben/ Wer in gnedig oder zornig/ süs oder sawer malet in seinem herten/ der hat in also. Darumb ist er nicht zu betriegen/ Denckestu/ er zürne mit dir/ vnd wolle dein nicht/ so widerferet dir also/ Kanstu aber sagen/ Ich weis/ das er wil mein gnediger Vater sein/ vnd die Sünde vergibe etc. So hastu es auch also. Es gilt aber hie nicht teuffschens noch heuchlens/ das der mund sage/ Er sey gütig vnd gnedig/ vnd das hertz anders dencke.

Pp ij Also/

Vrtail vber den faulen Knecht/ dem sein pfund genommen wird. 2. ro 17

Wie der Mensch Gott im furbildet/ so hat er in.

Also weil in diese einen Meister und lerer der warheit heissen / wiewol sie es nicht glauben / sondern seltschlich meissen / vnd mit Worten in sachen vnd Teuschen wollen / Da keret ers also / das sie gereusscht vnd gefangen werden / vnd finden in also / wie sie mit dem maul sagen / ob sie gleich sichs nicht versehen / Gleich als wenn du in fur vngnedig vñ zornig heltest / ob du gleich leugest vnd in vnrecht thust / doch widerferet dir so / wie du in gemaket vnd geurteilt hast / Denn es heisse (wie er spricht) Aus deinem munde richte ich dich. Jezans deinen Worten wirstu gerechtfertigt / vnd aus deinen Worten wirstu verdampft etc.

Vnd geschicht dir billich vnd rechte also / Warumb siehestu in nicht rechte vnter Augen / vnd vrcilest wie er ist / oder Gleubest wie an in zu gleuben ist / vnd wie er sich durch sein Wort furstellet / Nemlich einen Lerer vnd Heiland / aller die ire Sünde drucket / vnd gerne wolten from sein / Wenn dir solch bilde nicht gefellet / vnd dafur ein anders dir selbs formalest / so hab dirs auch.

Pharissee
finden an
Christo on
iren danc /
ein Meister
der warheit.

Darumb gehets diesen rechte also / weil sie in wollen mit dem maul zum Meister haben fur den leuten / vñ doch ir hertz falsch ist / so müssen sie in zum Meister haben der ire schalckheit auffdecke / Wie der Tert sagt / Er mercket ire schalckheit etc. Das ist ein rechter Doctor / Denn die Erzte sol man lobben / die da wol vnd gewis wissen / was die seuche sey / so können sie dem Kranken deste bas helfen / Sonst wenn sie auff ebentherer einhin geben / so geres auch wie es kan.

Also höret vnd mercket Christus also hie bald an irem fragen / das sie schelcke sind / Aber weil sie in Meister vnd ein rechten Lerer nennen / als die da wollen von in die warheit hören / wie wol sie liegen / So müssen sie in haben / wie sie sücht / vnd hören das sie nicht gerne hören / das er inen antwortet / Bin ich ein Meister / vnd lere die warheit / so wil ich euch die warheit sagen / was ir seid vnd suchet / So lere vnd meistere ich / das ir Heuchler seid / vnd heisse auff deudsch / soniel als zwifelteige schelck vnd huben / Zum ersten darumb / das sie nicht from sind / Zum andern / das

Heuchler
zwifelteige
Schelcke.

sie ire schalckheit mit fromkeit decken vnd schmücken / vnd also die leute mit falschem schein betriegen wollen.

Solche zwifelteige schelcke seid ir / Ir suchet nicht Gottes weg / noch die warheit / vnd wöllet gleich wol den schein haben / vnd mich mit falschem lob betriegen / das ich euch fur from halten sol. Aber weil ir nicht wöllet hören die warheit / dadurch ir Selig werdet / so höret die warheit / dadurch ewer schalckheit offenbaret vnd verdampft werde. Denn ich bin in ein Meister der warheit / aber etlichen zum Leben / etlichen zum Tode vnd verdammis / darnach eins iglichen glaube vnd hertz sehet. Darumb sage ich euch rechte vnd war / wie ir im hertzen seid / nemlich Heuchler vnd verzweimelte schelck / den weder zu helfen noch zu raten ist / vnd zum Teufel gehören. Die aber from sind oder gerne wolten from werden / denen predige ich also / Kompt zu mir alle / die ir beschwert vnd beladen seid etc.

Sihe / Also treffen sie den rechten Meister der warheit / nicht zu irem hal (welchs sie nicht suchen) sondern zu irem verderben / weil sie der warheit feind sind / vnd nicht gerne sich in solche predigt begeben / vnd doch müssen hören / das ers inen saget / vnd dazu durch iren eigen mund zwinget zur antwort vnd bekentnis wider sie selbs / wie gesage ist.

W legt / da er weiter ire büberey gezeigt / vnd sie mit irer eigen antwort eingetrieben vnd geschweigt hatte / feret er vollend gar eraus / vnd spricht / Gebt dem Keiser was des Keisers ist / vnd Gotte was Gottes ist.

Also sol man das Kind teuffen / so weis man wie es heisse / Den was heisse auff deudsch so viel / Ir wölte dem Keiser nemen was sein ist / vnd habe zuworlengest Gotte genommen was Gottes ist / Darumb seid ir erstlich Auffhurer wider den Keiser / weil ir in das seine nemet vnd fürhallet. Fraget erst / ob irs geben solt (welchs ir bekennet vnd sagt / es sey des Keisers) vnd denckets in doch nicht zu geben / Denn das heisse ja rechte vnd redlich Auffhurer / wenn

Gottes
Baculo

Joan. 23

Wesere Da
piken / bed
Auffhurer
vnd Gottes
dicke.

Die Got
le geben
fer / den
den Kei
das sein
men

wenn man dem Keiser das seine nicht wil geben/ sondern viel lieber nemen.

Diese warheit sollen sie hören/ von diesem Meiser der warheit/ ob sie jnen wol gar nichts gefelle/ das er sie öffentlich schilt/ des Keisers Rauber vnd Diebe/ die im seine Oberkeit vnd was im gehöret/ gerne nemen/ vnd selbs Herrn wolten sein/ wider jr eigen Gewissen/ so sie müssen bekennen/ das des Keisers münze vnd vberschriffte sey/ Vnd sich also selbs verdammen/ das sie dem Keiser das seine nicht geben vnd furhalten/ als hetten sie es recht/ das sie billich vmb leib vnd gut sollen gestrafft werden/ als zwifeltige Auffrührer/ Das ist eins.

Gottesdiebe/ Sacile
Jannt. 23.
 Zum andern/ Gleich wie sie des Keisers Rauber vnd Diebe sind/ so sind sie auch schendliche Gottesdiebe/ vñ nicht allein im das seine stelen vnd rauben/ sondern auch darzu recht haben wöllen. Denn das heissen Gottesdiebe/ wie der Prophet Jeremias sagt/ die Gottes wort nicht recht predigen/ vnd das wort/ so sie geben solten/ von Gottes wegen/ den Leuten verhalten/ vnd geben ein anders dafür/ Rauben vnd stelen/ nicht Gotte von Himmel herab/ sondern den Leuten/ welchen es Gott geschickt vnd befohlen hat zu geben. Vnd also Gotte die Seelen rauben/ vnd machen/ das er keine ehre noch nichts von jnen habe was sein ist. Solche fruchelich sind sie/ die zarten heiligen/ die Christum wöllen raddeln vnd verdammen. Darumb sollen sie auch von jm solche predigt hören/ das sie nichts denn Auffrührisch vnd Gottesdiebe sind/ vnd vielfeltig verdienen/ das sie beide Keiser vnd Gott zu tod schläge.

Vnter Pappillen/ beide auffrührisch vnd Gottesdiebe.
AWhalte gegē diese vnser jtzige heuchler/ die zarten frömlin/ Bischoue/ Pfaffen vnd des ganzen Papssts geschmeis/ welche auch Christum in seinem Wort vnd erkandter öffentlicher warheit des Euangelij/ vnd seine Christen/ aus lauter frenel vnd verstockter hoshheit/ verdammen vnd verfolgen/ Was sind sie anders/ denn wie Christus diese malet/ Auffrührische vnd widerseitige Keisers vnd Gottesdiebe/ als die weder Goet noch der rechten Christlichen Kirchen/ weder Keiser noch einisger Oberkeit gehorsam sein wöllen/

Sondern selbs Herrn sein/ vnd nach allem irem mutwillen faren vnd leben/ das jnen niemand wehren sol noch dürfe/ Vnd nicht allein ungehorsam sind/ sondern dazu wüten vnd toben wider die vnschuldigen Christen/ würgen vñ morden wen sie können/ als wolten sie gern Gottes Reich auff ein mal vertilgen/ Wöllen gleich wol den namen vnd rhum haben/ das sie recht thun/ als fromme gehorsame Leute/ vnd wir müssen sterben/ als Keger wider Gott vnd die Christenheit/ vnd als Auffrührisch wider die Oberkeit/ Eben wie diese/ weder Gott noch dem Keiser das seine geben/ vnd doch sich helle bönnen/ vnd fromm machen/ als die aus schuldigem gehorsam vnd trew gegen Gott vnd dem Keiser/ Christum suchen vom leben zu bringen/ als der geleeret habe wider beiderley gehorsam.

Wie aber/ wenn es ein mal dazu kömpt/ das sich das redlin vmb keren/ vnd die schuld/ die sie jtz auff vns Christen treiben/ vber ire köpffe fallē wird? Das sie öffentlich erkande vnd verdampft/ als die rechten Rauber vñ Diebe Götlicher vnd Keiserlicher Maiesstet/ iren lohn kriegen/ wie solche haben sollen. Denn ob wol das Euangelium vnd Christus jnen nichts thut/ als der niemand mit der faust straffen/ sondern allein die warheit sagen sol/ So mögen sie aber zu sehen/ das nicht andere komen (wie ich seer fürchte/ das jnen widerfaren wird) die mit der faust drein greiffen/ vnd sie leren/ wie man jene geleeret hat/ das sie müssen auffhören die Christen zu verfolgen/ Wie man jnen wol rhum möchete/ weñ man wolt jres eigen Rechtes mit jnen spielen.

Denn also leret der Papsst mit allen seinen Aposteln vnd Jüngern/ Juristen vnd Theologen/ Man sey nicht schuldig gewalt zu leiden/ Sondern *Des Papssts lere/ Das man möge sich mit gewalt wehren.* *Vim ui repellere licet.* Das ist/ man mag sich wider allerley vnrecht vnd gewalt wehren billich. Denn das Christus spricht Matth. v. Ir solt nicht widerstreben dem vbel/ sondern so dir jemand einen streich gibt/ auff einen backen/ dem biete den andern auch dar etc. Solchs (sagen sie) sey nicht geboten/ sondern allein geraten/ vnd solle niemand

pp ij mand

Auslegung des Euangelij /

mand dazu verbunden werden / Das ist gegangen durch alle Hoheschulen / Stifft vnd Clöster / vnd stehen in allen jren büchern / vnd thürens auch jzt / noch herrlich dazu rhümen vnd verteidigen / es sey nicht not / vnrecht von jemand zu leiden / Sondern man möge mit allen ehren dem vbel widerstreben / vnd widerschlahen / Es treffe Keiser / oder wen es wölle.

Papisten würden billich durch jr eigen recht vber die Köpff geschlagen

Darumb geschehe jnen / nach solcher jrer lere / kein vnrecht / so man sich wider solche vnleidlich gewalt vnd fremel / mit gewalt setze. Vnd ich / wenn es geschehe / aus Gottes straffe / durch jren geist / der das Volck dahin füre / das man solche Tyrannen zu tod schlüge / wolt ich auch nicht seer klagen / das jnen vnrechte geschehen were / Denn sie ringen auch darnach / weil sie nicht allein beide mit jrer lere vnd that / selbs vrsach geben zu auffstür vnd krieg / sondern auch vns / die wir rechte leren die Oberkeit preisen vnd ehren / vnd auffstür beide mit wort vnd that wehren / die schuld auflegen / vnd gerne zum tod brechten / So sie beide weder Gott noch Menschen geben was sie schuldig sind / wölle dazu gehret vnd sicher sein / das man nicht solle ein wort wider sie reden.

Vnd zwar die Ppiste mit jrer rotte / habens nicht allein geletet / sondern auch mit der that beweiset / wie sie dürfen on schew sich wider Keiser vnd Könige auffwerffen / vnd alle Herrschafft verachten vnd mit füßen treten / woltens dazu rechte gethan haben / Vnd thetens noch gerne / wenn sie künden / Den sie rhümen vnuerchampt / sie seien die obersten Herrn / vnd haben gewalt vber alle Herrschafften.

Wenn sie nu solten leiden / das solch jre lere vnter jnen gepredigt würde / wie ich wol selbs thun künde (dafür mich Gott behüte) wenn ich lust hette mich zu rechen / vnd der Pöbel solcher lere / aus jren Büchern vnd Rechten / folgere / vnd sie vber die Köpffe schlahen würde / wem wolten sie die schuld geben / vnd wer künde anders sagen / denn das jnen were rechte geschehen / Denn warumb sind sie so verzweuelt vnd verbotet / das sie Christum mit seiner lere auffstür

rhürisch schelten vnd lestern / der doch jr Herr ist / vnd sie selbs / warhafftig / beide / am Keiser abernünftig vnd auffstürhürische / vnd Gottesdiebe sind / weil sie solche jre Gottlose vnd Auffstürhürische lere treiben vnd verteidigen / vnd dazu vns verfolgen / die wir / wie sie selbs wissen / das lauter Euangelium leren / vnd mit allen trawen wider Auffstürhür predigen / vnd so viel an vns ist / wehren vnd verhüten.

Denn auch sie selbs / wenn sie wolten oder künden / für jrer verstockter bosheit / müßten sie bekennen / das sie niemand denn vnser lere zu dancken haben / das sie so lang vnd noch / für Auffstürhür geschutzt vnd erretet sind / Sonst solt es lengest anders mit jnen gangen sein / Denn durch jre lere künden sie es ja nicht erhalten noch erwehren / weil sie selbs alle Auffstürhür stercken / Vnd wenn ich die selbe für recht hielt / trawet ich auch nicht zu wehren / noch für vnrecht zu halten / weñ sich die jren mit gewalt wider sie schützeten.

Aber wir wölle trawen nicht leren / noch billiche / das man Christus wort / solle nur für einen Rat halten / Sondern leren also / das Christen sollen gewalt leiden / vñ die rache einem andern befelhen / nemlich Gotte / Denn sie sollen heißen (wie sie die Schrift nennet) Schlacht schafe / die alle stunde müssen warten / das man sie hin richet. Solchs wissen vnser Papisten wol / das sie für vns sicher sind / darumb dancken sie vns für solch schutz / also / das sie nicht können auffhören vns zu verfolgen / würgen vnd morden / bis sie vns gar ausrotten.

Aber ehe sie es dahin bringen / sollen sie andere kriegen / die jres rechten mit jnen spielen / vnd jren lohn geben wie sie verdienen / auff das sie bezalen müssen / was sie am Euangelio vnd an vns verwirckt haben / Denn sie werden im doch endlich nicht entlauffen / Die weil müssen wir leiden / vnd Gotte befelhen / wie vnd wenn er wil vns rechen / vnd die straffe gehen lassen / die sie verdienen / Der wird sie wol zu rechter zeit finden / Für vns können sie wol sicher sein vnd bleiben / Wie wol sie sich stellen / als fürchten sie sich für vns / Gleich wie die Pphariseer für Christo vnd dem Volck / das

Das ist die schreckliche Ppisten

Ppisten

Die für sie sind durch die nicht für

Ihre dieser freuchs / Gebt dem Keiser etc.

das an im hing/ Aber es sollen andere
Komen/ vnd jnen thun wie sie fürchten.
Gleich wie jenen geschach/ da sie sich
für Christo fürchten (Der jnen doch kein
leid thet) Kamen die Römer/ da sie ni
sicher waren/ vnd thaten jnen wie sie
gefürcht hatten.

Also sol es diesen auch gehen/ Für
vns fürchten sie sich/ so sie doch sehen/
das wir nichts wider sie fürgenommen
haben oder noch fürnehmen/ sondern jne
fried anbieten vnd halten/ Vnd die vns
fern vnd iderman leren vnd vermanen/
sich für aufftehr zu hüten/ Denn wir
wollen vnser hende nicht in jrem blut
besudeln/ Des sollen sie nicht werd
sein/ noch jmer mehr werden/ Sondern
wollen vnser vnschuld behalten/ vnd
wider sie rhümen für Gott vnd aller
Welt/ das wir kein schuld haben an
jrem verderben. Aber es werden andere
Komen/ die es thun sollen/ vnd jnen eben
so thun/ wie jenen geschehen ist/ vnd
darnach drüber schreiben/ Das haben
sie wollen haben/ Das das vrtail vber
sie gehe/ Prouerb. r. Was der Gottlos
se fürchtet/ das wird im begegen/ vnd
wie Christus sagt/ Aus deinen worten
soltu gerichtet werden/ Ober aufftehr
hastu geschrien/ aufftehr sol dir widers
faren/ So wolle wir denn auch/ Amen/
vnd Deo gratias/ dazu sagen.

Das sey denen gesagt/ aus diesem
Tert/ die da Christum wollen tadeln/
vnd an im ehre vnd rhum suchen/ das
sie sehen vnd erfahren/ wie er ein Meister
der warheit ist/ vnd jre lügen vñ schalck
heit auffdecken/ vnd eben das auff sie
treibet/ des sie in gerne wolten beschül
digen/ das sie die rechten Lügner vnd
Mörder/ oder verführer vnd aufftehrer
sind/ vnd mit gewalt sein wollen/ vnd
doch den namen vnd schein von sich
auff Christum vnd die seinen werffen/
so die that nicht haben/ sondern dawis
der sechten mit leren vnd leben.

Wir aber sollen diesen spruch für
vns behalten/ zur lere/ wie wir
vns halten sollen gegen diese beide
Reich/ Gottes vnd des Keisers/ das
wir jglichen seine ehre vnd gebür ge
ben/ als die beide Gottes ordnung vnd
werck sind/ Vnd nicht ansehen/ ob wol
in beiden/ die/ welchen es befolhen ist/

nicht from sind/ vnd jres Ampts misse
brauchen/ sonderlich wider die Chris
ten/ vnd vns schelten vnd verfolgen/
als ungehorsame vnd widersetzige/
Welchs wir sollen vnd müssen leiden/
doch so fern/ das wir dagege das rechte
behalten/ das wir sie mit dem munde
straffen/ vnd jnen die warheit sagen
mögen/ vñ die auffgelegte schuld nicht
auff vns ligen lassen/ Wenn wir das
thun/ so haben wir verthan vnd das
vnser ausgericht/ Das ander befolhen
wir Gott/ wie vnd durch wen er sie
straffen/ vnd vns rechen wil.

Wir haben aber sonst oft vnd viel
gesagt/ was von diesem Spruch zu sa
gen ist/ Denn das ist vnser lere/ die wir
stets treiben/ das man mit vleis sol
unterscheiden/ die zwo Herrschafften
oder Regiment/ Gottes vnd des Kei
sers/ oder Geistlich vñ Weltlich Reich/
Welchs Christus hiemit beides fein
vnd Kurtz hat gedeutet vnd gefasset/
Vnd nicht allein vnterscheid gegeben/
sondern auch klar vnd helle furgema
let/ wie ein jglichs sol gestalt vnd ge
than sein. Denn das erste/ da er sagt/
Geht dem Keiser/ was des Keisers ist/
betrifft die Vnterthanen/ Das ander/
Geht Gotte was Gottes ist/ ist sonder
lich der Oberkeit gesagt.

Vnterscheid
vnd masse/
wie weit der
Oberkeit ge
walt gehet.

Denn also ist es von Gott geordnet/
das die Vnterthanen jren Herrn geben
sollen vnd müssen/ Denn wo er geben
heisse/ ist ein zeichen/ das sie müssen ne
men/ Vnd heisse es/ das sie gegeben/
als das man jnen schuldig sey/ das es
wol mehr möchte wider gegeben/ denn
schlecht gegeben heissen. Das ist den Vn
terthanen gepredigt. Da gegen aber ist
den Oberherrn solch mas vnd ziel ge
steckt/ das sie auch also regieren/ das sie
den Vnterthanen nicht nemen/ was sie
nicht ist/ sondern denken/ das sie auch
geben vnd thun was sie schuldig sind/
Landen vnd Leuten für zustehen/ das
sie zunemen vnd gedeien. Denn darumb
sind sie von Gott empör in die Maies
tät gesetzt/ nicht das sie da sitzen als
Steurenber/ vnd thun was sie gelüftet.

Aber wenn man das solt austreis
chen/ so würde sich finden/ das die Wele
vol eitel grosse Diebe vnd schelcke sey/
Oberherrn eben so wol/ als der Pöbel/
Vnd gar ein gering heufflin sind/ von
pp iij dem

wozu

Auslegung der Euangelij /

dem größten / bis zum kleinsten / die da
recht regiren / oder gehorsam sein. Denn
mit den Vnterthanen ist es so gestalt /
Das wo ein iglicher seinen Herrn kan be-
trügen / vnd vmb das seine bringen / so
thut ers / schweige / das er gerne geben
solt / vnd wils doch nicht gethan ha-
ben. Also wöllen Fürsten vnd Herrn /
Christliche Fürsten vnd des Kaisers ge-
horsame vnterthane heissen / vnd doch
thun was sie nur selbs wöllen / vnd wo
sie nur köndten / gerne selbs aller dinge
Herrn vnd Kaiser sein wolten.

Des gleichen die Junckern vom A-
del / so den Fürsten zur seiten gehen /
wenn sie köndten alles zu sich zwacken /
vnd die Fürsten gar aus saugen / das
sie selbs möchten vber die Fürsten mit
füssen gehen / das theren sie gerne / Ne-
men dafür Dörffer vnd Schlöffer / vnd
heissen die lieben getrewen / raten vnd
regieren / das sie fett vnd gewaltig wer-
den / vnd beide Herrn vnd Vnterthan
pochen vnd plagen / wie sie wöllen /
Item / wie viel sind jzt Fürsten vnd
Herrn in obern stenden / die da können
rhümen / das sie dem Kaiser geben / was
des Kaisers ist / Sondern ire Kasten / beu-
tel vnd taschen füllen / das können sie al-
le / vnd findet sich nirgend / das dem
Kaiser gegeben / sondern allenthalben
genommen vnd gestolen wird.

**Der Welt of
fentliche
Dieberey / in
allen stes
den.**

Diesem nach / gehets auch in allen an-
dern nidern Stenden vnd Emptern /
Da die Hausknechte ire Herrn / Megde
ire Frawen / Tagelöner vñ Handwercks
leute jderman / betriegen vnd teuffchen /
vñ vnternander einer dem andern auff
dem Marck / vñ sonst / stelen vñ raubē /
da es frey vnd öffentlich geschicht. Vnd
gehet so vnternander vnter grossen vñ
kleinen / das kein Fürstenhoff / keine
Stad / kein Haus ist / das nicht vol dies
be vnd schelcke sey.

Vnd wenn die Wele nicht mehr /
denn mit dieser Sünde behafft were /
so were es mehr denn zu viel / vnd kein
wunder das sie lengest vntergangen we-
re / Vnd wil doch niemand seiner diebes-
rey gescholten noch gestrafft sein / sons-
dern ehre dazu haben / Sonderlich die
Zansen vom Adel / so daher tretten mit
iren gelen Ketten / Aber wenn man jnen
solt recht thun / müsten sie nicht die sel-
ben auff der gassen tragen / sondern mit

**Grosse Die-
be in gelen
Ketten.**

ste irer vielen also thun / wie man denen
thut / so etwa fünf oder sechs gülden
gestolen haben. Aber es gehet wie die
Weisen sagen / Die kleinen diebe / heugt
man an eisern Ketten / die grossen öffent-
liche diebe lefft man gehen in gülden Ke-
ten.

Tu solt es nicht also sein / sondern
ein iglicher solt auff seinen Stand vnd
ampt sehen / vnd dem selben nach thun
vñ geben / wie er schuldig ist. Ja / sprich
stu / Jfts nicht gnug / das ich niemand
nichts neme / Ja recht / aber es ist man-
cherley nemen / nicht allein vnter der
banck / da dir nichts gelegt ist / oder
aus eines andern beutel vnd Kasten /
Sondern auch wo du deinem Herrn
vbel vorstehest / vnd leffest schaden ges-
chehen / da es nicht aus versehen / son-
dern aus vnweis vnd vntrew oder mit
willen geschicht. Item / wo ein Bürger
oder Nachbar den andern vber setzet
vnd vberscherzet / Vnd der Adel zwis-
chet vnd schindet. Das heisst nach dem
siebenden gebot alles gestolen vnd ge-
nomen / vñ sind alle eitel Diebe / on das
sie jnen kein gewissen dauon machen /
Vnd das wort (Geht dem Kaiser was
sein ist) ein selzamer Vogel ist / Aber des
widerspiels (Dem Kaiser nemen was
sein ist) ist alle Welt vol / von vnten bis
zu oben / von dem Hausknecht / bis auff
die grossen Junckern vnd Fürsten / Das
auff erden kein Stand ist / der so ge-
plagt wird von dieben vnd schelcken /
als des Kaisers vnd die Oberkeit.

Gegegen ist der Oberkeit auch zu sa-
gen / wie sie sich halten sollen gegen
den Vnterthanen / Denn da gehets auch
also / das sie nemen vnd rauben / was
nicht jr ist / doch vnter dem namen des
Kaisers vñ der Oberkeit. Als wenn Kai-
ser oder Fürste zuferet / vnd mit vñdrei-
gen auffsetzen vnd andern beschweren
gen / Land vnd Leut plagen. Da mustu
deinen tert auch hören / wenn du wilt
das die Vnterthanen ire lection halten /
vnd dir nichts nemen vnd stelen / das
du jnen auch wider nicht nemeft das
nicht dein ist / Denn er hat hie nicht
also gesagt / Geht dem Kaiser / was er
wil vnd in gelüftet / Sondern hat jm
auch sein mas gestellet / wie weit er
greiffen sol / Das heisse / Was des
Kaisers ist / oder dazu er recht hat /
Denn

**Alle die die
in Urtan-
ge vnd die
in der ar-
m.**

**Oberkeit
des Vnt-
erthanen
nicht darf
nemen.**

Denn was sein sol heißen/das mus mit recht sein sein.

Darumb mus man nicht also regieren/in Land / Sedten/ Heusern/ wie man selbs wil/ als möchte ein Herr mit seinen Knechten vnd gesinde vmbgehen seines gefallens/ vber des Herrn recht/ Denn es heiße also/ Ich bin dir schuldig zu geben/ das dein ist/ als meines Herrn/nicht was du selber haben wilt/ Denn es möchte einer so viel wollen/ ich müste im den Kopff oder eine faust geben/ oder wolt mir meinen lohn/ essen vnd trincken nicht geben/ vnd so schäzen vnd plagen/ das ich keinen faden am leib behielte/ Das were dem Knecht sein recht/ vnd der Magd das ire genomen.

Also auch wenn ein Bürgermeister/ Amptman vnd Regent/ die Leut zwintgen vnd plagen wil/ nach seinem mutwillen/ das heiße nicht Herrn recht/ sondern eben so wol gestolen vnd genomen/ wie ein ander im stiel. Aber jzt ist kein Emptlin so klein/ da nicht ein jglicher wil recht vnd macht haben/ zuthun vnd zu heißen was in gelüfste/ vnd weis nicht wie er die Leut drücken sol/ Dencken nicht anders/ denn weil sie Herrn sind/ so mögen sie jederman schinden/ treiben vnd placken wie sie selbs wölle/ Wie sie jzt sonderlich thun/ an den armen Priestern vnd Predigern. Das es warlich ein sehrlich ding ist/ in allen Stenden/ sonderlich in hohen Emptern/ Denn in den selben sitzen die rechten grossen Diebe/ Denn ein Knecht im Hause/ stül wol einen Herrn arm/ Aber ein Edelman kan stelen/ das rechte gestolen heiße/ einem ganzen Fürstenthum/ Landen vnd Leuten.

Darumb mus man inen sagen/ wie Christus inen mit diesem Tere das ziel gesteckt hat/ das sie nicht thun/ was sie selbs wölle/ Es würde sonst zu weit reissen/ vnd des Papsts recht vber sie gehen/ das sie die vnterhanen vber die Köpff schlagen/ ob wir wol dasselbige nicht leren noch billichen/ Denn Christus sage nicht/ de facto / sed de iure/ Das ist/ Er leret/ was jglicher thun sol/ Nemlich/ Das die vnterhanen sol len geben/ Vnd die Oberhern nicht mehr denn das ire nemen/ Wer aber straffen sol/ wo man beider seids darwis der thut/ da sage er hie nichts von.

Denn er thut nicht wie der Papst/ der da leret widerschlagen/ Will auch nicht/ das sich jemand sol selbs rechte/ weder Oberherr noch vnterhan/ Sondern behelt im selbs die straffe vnd gericht/ als der oberst Herr vnd Goet/ Vnd spricht/ Mein ist die Rache etc. Wo du nu nicht thust/ was er hie leret/ so wirstu deine straffe wol finde/ Thut ers nicht durch dein ordenliche Herrschafft/ so thut ers durch Pestilenz/ Krieg/ Aufsthur vnd ander plagen/ Denn er kan die Herrn eben so wol straffen/ als die vnterhanen/ Darumb lere er auch beide/ die Obern vnd vntern/ wer sie sind/ vnd was sie thun sollen/ Da bey lassen wirs auch bleiben/ Denn wir sollen vnd wollen niemand zwintgen/ mit der faust vnd straffe/ sondern allein sagen/ was recht ist/ vnd dem vnterlichen wehren mit dem munde/ Wer denn nicht folgen wil/ den thun wir in Ban/ nach Christi lere/ vnd sagen im/ das er des Teufels eigen ist/ Vnd lassen in saren/ Die andern lassen wir straffen/ den Papst vnd andere/ welche es nicht allein bey dem Wort lassen bleiben/ sondern mit der faust drein greiffen.

Das ist kurz von dem ersten Stand oder Regiment gesage/ was beide Ober vnd vnter stende thun sol len/ das man doch sehe/ wie fern wir von dieser Lere sind/ vnd wie die Welt allenthalbe vol Dieberey ist. Aber da ist erst der Teufel vnd Tod/ wenn man solt dis stück (Geht Gotte das Gottes ist) austreichen/ vnd sagen von den Gottesdieben/ die da sind im geistlichen Regiment der Christenheit/ Als ich vnd meines gleichen. Denn so hoch der himel vber der Erden ist/ so sehrlich vnd schwer ist dis Ampt/ gegen dem Wellichen oder Keiserlichen regiment/ Wiewol es auch sehrlich sat ist/ wenn ein Oberkeit regiret/ vnd nicht Goet anruft vmb hilffe/ seinen stand rechte zu führen/ on schaden der vnterhanen/ Aber wenn in dis Ampt ein vnterwer Pfarherr oder Prediger geret/ das sind nicht brot/ fleisch noch Kleider diebe/ damit man den Leib erneeret/ das mit die Juristen zuthun haben/ Welche nicht mehr leren/ denn wie man den Bauch erhalte/ vnd solcher Dieberey stewart.

Deut. 32.

Gottes Rache vber die vnterhanen.

Gottesdiebe.

Geistliche Gottesdiebe/ falsche Prediger.

Aber

Auslegung des Euangelij/

Aber diese/welche sind in dem Ampt/
da sie sollen der Seelen geben ewig brot
vnd leben / vnd geben dafür ewigen
durst/ hunger vnd blöße/ nemen das
Wort/ dadurch der Mensch gespeiset
vnd erhalten wird vom tod zum ewi-
gen leben / Das heissen nicht schlechte
Bauchdiebe/ sondern Gottes vnd des
Himmelreichs Diebe / Wie igt sind/
Papst mit seinen Bischoffs laruen/ vñ
allen die an im hangen / die den leuten
nichts predigen/ ja auch weren Gottes
wort an zu nemen/ vnd was das selbige
gibt vnd mitbringer/ Vnd machens
igt so grob / das sie noch beiderley ges-
talt des Sacraments von Christo ein-
gesetzt (wie sie selbs wissen) aus lauter
gewalt vnd freueler thurst verbieten
vnd wehren/ Das sie fur aller welt bil-
lich nicht anders zu halten noch zu hei-
sen sind / denn Sacrilegi / öffentliche
Gottesdiebe vnd Rauber seines Worts
vnd Sacraments.

Sacra-
ments Die-
be/ die pas-
pisten.

Der armen
Pfarren vnd
Kirchen
Diebe vnd
Rauber.

Desgleichen sind solcher viel/ auch
vnter vnsern/ so die armen Pfarherr so
plagen vnd drücken/ mit hunger vnd
Lumer / das sie nicht können bey irem
Ampt bleiben. Welche machens auch
böse gar sat/ nemen beide des Bauchs
güter (Wie des Papsts vnd Pfaffen
völk auch thut/ das sich in Geistlichen
gütern weidet/ vnd nichts dafür pre-
digt noch predigen lesse) vnd auch des
Himmels/ Menger sich in beide Diebstal/
auff das sie ja desse schwerer vnd vns-
reglicher straffe verdienen/ Vnd gegen
den andern Dieb eitel Kinder spiel sind/

Vnd ist doch die Welt eben so vol/ die-
ser schendlichen Dieberey / als der ans-
dern/ vnd durch vnd durch nichts an-
ders denn eitel eitel Diebe/ von oben an
bis vnten aus/ vnter kleinsten vnd grö-
sten.

Aber wie wirds auch zu letze zu geben/
wenn die zeit des Gerichtes komen
wird? Denn was ist es/ das Gott sol
jmer schreien vnd predigen/ Gebt doch
Gotte vñ dem Keiser/ vnd sol alles vmb
sonst sein/ Vñ solt im so lassen im maul
mehreren/ vnd sich fur einen Narren hal-
ten/ ja sein Wort mit füßen tretten/
Da mus zu letze einest eitel Sündflut/
Donner/ Blitz/ vnd Zelliich feuer vber
die Welt regnen.

außföhr-
straffe die-
die Welt

Das kan vnd sol nicht anders sein/
weil sie so thürftiglich on alle gewissen
in irer Dieberey fortferet/ wider Gottes
vnd des Keisers recht/ vnd aus einem
einfeltigen/ zwifeltigē Diebstal macht/
weil sie es noch verteidigen/ vnd nicht
wöllen wehren noch straffen lassen/
Das sol vnd kan er nicht leiden/ Er nes-
me nur vns sampt den vnsern mit gnas-
den hinweg/ das wir den zukünfftigen
jamer vnd straffe nicht sehen/ Denn es
ist zu gar vbermache/ vnd eine Sünde/
die da wol möchte eine ganze welt vol
Sünde heissen/ so gros vnd mancher-
ley/ das nicht so viel laub vnd gras auff
Erden ist. Gott aber behüte vnd erlöse
vns dauon/ vñ gebe/ das wir mit ernst
an seinem Worte halten / damit wir
nicht in solchem schendlichen laster blei-
ben/ **AMEN.**

Am XXIII. Sonntag nach

Trinitatis/ Epistel Coloss. I.



Wir danken
Gott vnd
dem Vater
vnseres HE-
rrn Ihesu
Christi/ vñ
beten alle-
zeit fur eu-
ch/ Nach dem wir gehört haben/

von eurem Glauben an Christum
Ihesum/ vnd von der Liebe zu allen
Heiligen / vmb der Hoffnung wil-
len/ die euch beygelegt ist im Himm-
el/ von welcher ir zuuor gehört habt/
durch das wort der warheit/ im
Euangelio. Das zu euch komen
ist/ wie auch in alle Welt / vnd ist
fruchtbar/ wie auch in euch/ Von
dem

Summa
Iste Epi-
st.